

Editorial

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **78 (2000)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

Was Viagra und andere Lifestyle-Medikamente zum Thema macht, ist nicht die Wirklichkeit, sondern der Mythos. Die Wirklichkeit ist unbedenklich, helfen diese neuen Medikamente bei gewissen Krankheitssymptomen doch zweifellos. Problematisch ist jedoch, dass in den letzten Jahren sehr viele Medikamente auf den Markt drängen, die insbesondere Zivilisationskrankheiten medikamentös behandeln sollen. Die Ursachen werden nicht thematisiert, sondern durch die Medizin behoben: Unterdrückung der Symptome statt Therapie derselben. Viagra, Prozac und Xenical weisen den Weg. Dank ihnen können jene Menschen, die es noch nicht sind, potent, glücklich und schlank werden und damit die Ideale der gegenwärtigen Gesellschaft erfüllen. Dass diese Angebote genutzt werden, zeigen die Wachstumsraten bei den Lifestyle-Medikamenten und die Anstrengungen der Pharmaindustrie, diesen wachsenden Markt weiter zu stimulieren und zu befriedigen.

Die aktuelle Nummer der Roten Revue bietet einige kritische Reflexionen zu dieser Entwicklung. Während Jürgmeier dem Mythos Viagra als Projektionsfläche für Männerfantasien nachgeht, untersucht Silvia Strahm Bernet den Zusammenhang zwischen Schönheit und Erfolg. Für eine Rückbesinnung auf traditionelle Mittel der Luststeigerung plädiert dagegen Hannes Glarner. Mit der konkreten Frage, ob die Krankenversicherer Lifestyle-Medikamente bezahlen sollen, beschäftigt sich Willy Oggier. Hans Schächli weist auf die gefährliche Tendenz innerhalb der Pharmaindustrie hin, aus reinen Rentabilitätsüberlegungen mehr und mehr in Lifestyle-Medikamente zu investieren und den Markt der medizinischen Grundversorgung vor allem ärmerer Länder zu vernachlässigen.

Die Provokation von Tobias Kästli in der letzten Nummer der Roten Revue hat zu Diskussionen geführt. In dieser Nummer wird diese Diskussion über linke Politik und die Zukunft der SP mit drei Beiträgen von Jacqueline Fehr, Katharina Kerr und Rolf Ritschard weitergeführt.

Die Redaktion